

**Zeitschrift:** Neujahrsblatt Wangen an der Aare  
**Herausgeber:** Museumsverein Wangen an der Aare  
**Band:** - (1994)

**Artikel:** Wangen und sein Militär. V  
**Autor:** Erlach, Hans Ulrich von  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1086654>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

WANGEN UND SEIN MILITAER

## V

Unter Berns Militärhoheit 1406-17983. Das Regiment Wangen

## 3.3. Grenzbesetzung im Oktober 1796

3.4. Das Regiment Wangen und der  
Franzoseneinfall 17983.3. Grenzbesetzung im Oktober 1796

In der ersten Hälfte des Jahres 1796 hatten die französischen Revolutionsarmeen in Italien und Deutschland siegreich gegen die Koalition gekämpft. Im August standen die Armee Sambre et Meuse unter General Jourdan <sup>Anm.1)</sup> und südlich derselben die Armee Rhin et Moselle unter General Moreau <sup>3)</sup> tief in Bayern. Als Jourdan vom österreichischen Feldherrn, Erzherzog Karl <sup>2)</sup> in der Gegend von Würzburg geschlagen, sich bei Mainz über den Rhein in Sicherheit zurückzog und der österreichische Feldherr

Teile seiner Streitkräfte unter Feldzeugmeister Graf Baillet de la Tour auf Moreaus Flanke ansetzte,<sup>4)</sup> sah sich Letzterer genötigt, seinerseits den Rückzug anzutreten. Während der eine Teil seiner Streitkräfte allgemein Donau aufwärts in den Schwarzwald zurückwich, bewegte sich ein im Vorarlberg befindliches<sup>5)</sup> französisches Korps unter General Lecourbe nördlich des Bodensees in Richtung Stockach-Tuttlingen. Nachdem General Moreau, von De la Tour bedrängt, sich dazu entschlossen hatte, mit namhaften Teilen durch den südlichen Schwarzwald und dem Rhein entlang diesen unmittelbar nördlich Basel bei Hünningen zu überschreiten, erreichten am 8. Oktober französische Truppen mit ihrer Spitze die Grenze des Kantons Schaffhausen. Erzherzog Karl rückte von Norden kommend rheinaufwärts, und aus dem Raume Ulm südwestlich rückend, hatte der Feldzeugmeister De la Tour der Nachhut Moreaus bei Biberach ein Gefecht geliefert. In Paris war man um das Schicksal der Armee Rhin et Moselle besorgt. Das Direktorium empfahl Moreau: "... Votre voisinage de la Suisse et la nécessité où se trouveront peut-être quelques corps de passer sur son territoire . . . ." möge den General veranlassen, sich mit den eidgenössischen Behörden über den französischen Gesandten Barthélemy in Verbindung zu setzen. In einem weitem Brief ermächtigte das Direktorium den General: "... à demander un passage par la Suisse et même à effectuer, s'il le faut ce passage, nonobstant tous les refus ou obstacles qui pourraient se rencontrer . . . ." <sup>6)</sup>

Auf der Gegenseite liess sich der österreichische Feldzeugmeister in einem Schreiben an den Gesandten Oesterreichs in Basel vernehmen, jener möchte bei der Eidgenossenschaft vorstellig werden, dass ein französischer Durchmarsch über ihr Gebiet auf das standhafteste verhindert werde: ... "dass ich fest entschlossen sei, ... mit der meinem Kommando unterstellten Armee die feindlichen Truppen dahin und durch jenes Gebiet zu verfolgen, wohin dieselben ihren Rückzug werden genommen haben".<sup>7)</sup>

Wohl hatte Frankreich am 17. September 1793 den eidg. Ständen die Wahrung und Repesktierung ihrer Neutralität im herrschenden europäischen Krieg garantiert. Sie zu behaupten war indessen ureigenste Aufgabe der Eidgenossenschaft. Die Bedrohung war offenkundig. Am 26. September hatte Schaffhausen sich an Bern gewandt: "... Was (in dieser Lage) überhaupt die Folgen auf die Ruh und Sicherheit unsrer Grenzen und unsres gemeinsamen Vaterlandes haben werden, lässt sich weder voraussehen noch berechnen ..." <sup>8)</sup>

Bern schrieb am 7. Oktober an die eidgenössischen Orte: "... Nie war vielleicht die Schweiz in grösserer Gefahr, ihre Neutralität verletzt zu sehen . . . und dass es nötig wird, zur Behauptung unsrer Unverletzlichkeit unseres gemeinsamen eidgenössischen neutralen Bodens ernsthafte Anstalten zu treffen ..." Schon zuvor, am 3. Oktober 1796, hatte Bern eine "Division Unteraargau" mobilisiert. Es waren die Regimenter Lenzburg, Aarau/Brugg, Aarburg und Zofingen, dazu 4 Jäger-, 1 Scharfschützen-, 4 Dragoner-Kompanien und Artillerietrain und Fuhrleute, alles in allem handelte es sich um 5264 Mann. Zum Kommandanten war Oberst Abraham von Graffenried <sup>9)</sup> ernannt worden; Hauptquartier wurde die Lenzburg. Auf Mittwoch, 5. Oktober 1793, mobilisierte Bern eine weitere Division, die "Division Obereaargau" mit

Regiment Konolfingen  
Burgdorf  
Wangen  
Emmental  
Dragoner-Regiment 4 Langenthal.

Diese Truppe wurde am 5. Oktober auf ihren Sammelplätzen von den Stabsoffizieren inspiziert und gleichen Tags auf Pikett entlassen, mit dem Befehl, "sich auf erste Order marschfertig auf ihren Sammelplätzen wieder einzufinden." Die Stabsoffiziere und Hauptleute hatten auf den Sammelplätzen zu bleiben. Nachdem aber bekannt wurde, dass die Armee des General Moreau grösstenteils auf die schweizerischen Grenzen zurückgedrängt werde,



wurden die Regimenter Wangen und Burgdorf wieder einberufen und dem Oberbefehlshaber von Graffenried die Ermächtigung erteilt: "... selbige dahin vorrücken zu lassen, wo die Not es erfordert, und selbige auch, sobald die Gefahr vorüber sein wird, von ihnen aus ganz oder zum Teil wieder zu dimitieren ..."

Am 14. Oktober gab Oberst von Graffenried die Lage der ihm unterstellten Truppen dem zur Verbindung von Bern nach Zürich gesandten Ratsherrn Gabriel Albrecht von Erlach bekannt:

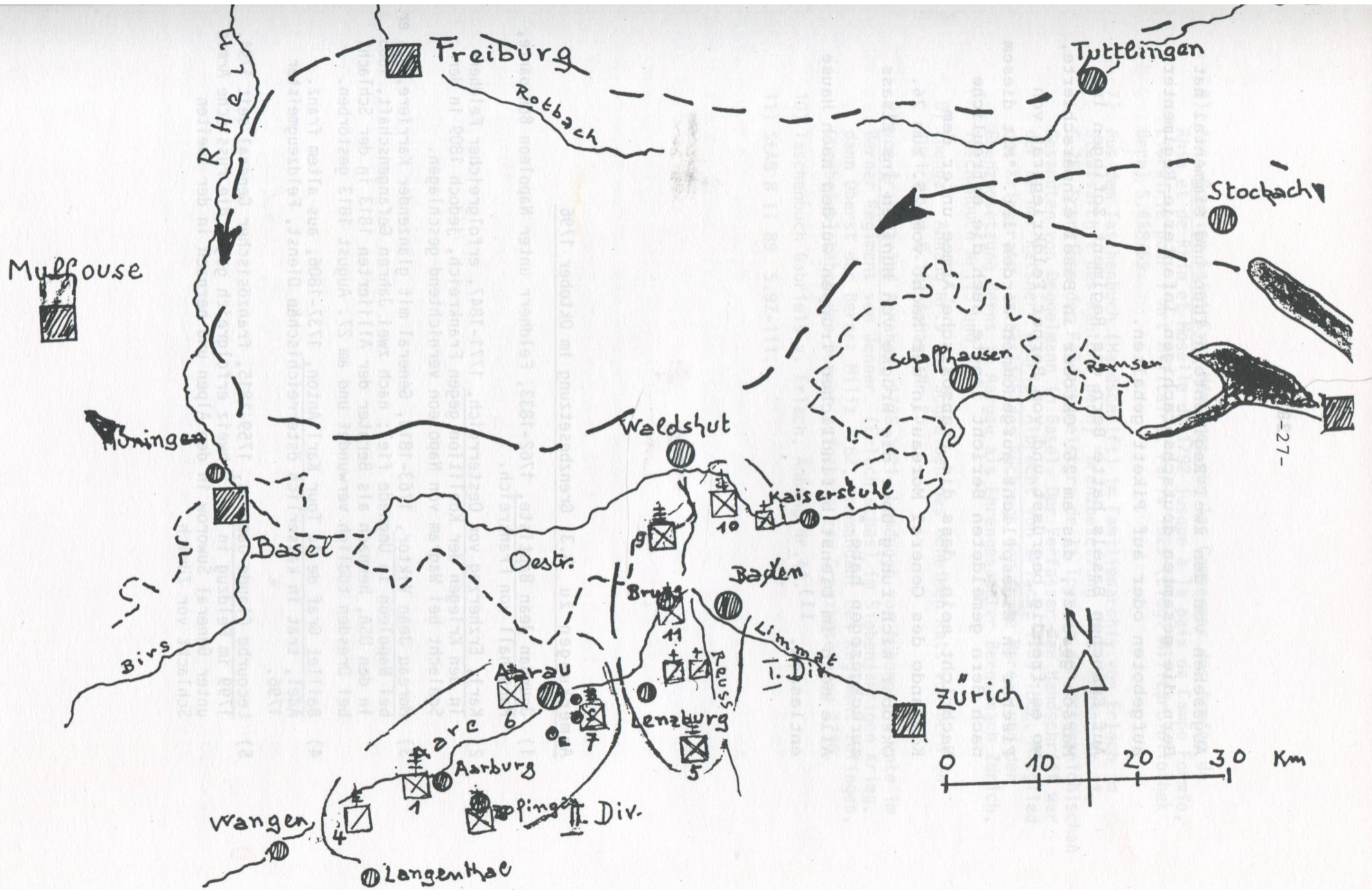
#### 1. Division von Graffenried

Rgt. Lenzburg und 1 comp. Dragoner in der Grafschaft Baden  
 Rgt. Aarburg: Grafschaft Baden und Unteres Freiamt  
 Rgt. Aarau, 1 Comp. Scharfschützen, 3 Comp. Jäger, 1 Comp.  
     Dragoner von Coblenz bis an die Solothurnischen  
     Grenzen  
 Rgt. Zofingen, zu Brugg, Windisch und Königsfelden,  
     2 Comp. Dragoner zu Lenzburg

#### 2. Division von Sinner

Rgt. Wangen zu Entfelden, Suhr und Buchs  
 Rgt. Burgdorf zu Aarau  
 Rgt. Konolfingen nach Aarburg  
 Rgt. Emmental nach Zofingen  
 Drag. Rgt. von Langenthal zu Langenthal  
 An Artillerie waren vorhanden:  
     32 Bataillons-Stück  
     4 Haubitzen  
     8 6-Pfünder 10)  
     4 12-Pfünder

Als Teile der Armee Moreau auf linksrheinischem österreichischem Staatsgebiet erschienen und Basel sich wegen ernsthafter Bedrohung einmal mehr an die eidg. Orte wandte, stellte Bern eine 3. Division auf Pikett, rief sie zur Inspektion auf ihre Sammelplätze, um sie hernach auf Pikett nach Hause zu entlassen. Es handelte sich um die Regimenter Zollikofen, Seftigen, Sternenberg und Oberland. Zu ihrem Kommandanten wurde Generalmajor Carl Ludwig von Erlach bestimmt.



Abgesehen von den zwei Regimentern Thun und Simmental hat Bern die gesamten deutschsprachigen Infanterie-Regimenter aufgeboden oder auf Pikett gehalten.

Auf Ersuchen Basels hatte Bern das Regiment Zofingen in Marsch gesetzt, das am 26. Oktober in Basel einmarschierte, wo es freudig begrüsst und vom Berner Feldkriegsrat von Fischer in Eidespflicht aufgenommen worden ist. "Mit diesem nach Bern gemeldeten Bericht langte auch die erfreuliche Nachricht ein, dass die französische Armee unter dem Kommando des General Moreau in der Nacht vom 25. zum 26. Oktober sich ruhig über die Brücke von Hüningen ins Elsass zurückgezogen habe."

Alle noch im Dienst befindlichen Truppen wurden nach Hause entlassen.<sup>11)</sup>

#### Anmerkungen zu 3.3. Grenzbesetzung im Oktober 1796

- 1) Jourdan Jean Baptiste, 1762-1833, Feldherr unter Napoleon Bonaparte, Marschall von Frankreich.
- 2) Karl, Erzherzog von Oesterreich, 1771-1847, erfolgreicher Feldherr in den Kriegen der Koalition gegen Frankreich, jedoch 1809 in der Schlacht bei Wagram von Napoleon vernichtend geschlagen.
- 3) Moreau Jean Viktor, 1763-1813, General mit glänzender Karriere, bis er bei Napoleon in Ungnade fiel; nach zwei Jahren Gefangenschaft, 1805 in den USA, hernach als Berater der Alliierten 1813 in der Schlacht bei Dresden tödlich verwundet und am 27. August 1813 gestorben.
- 4) Bailief Graf de la Tour Karl Anton, 1737-1806, aus altem franz. Adel, trat in kaiserlich österreichischen Dienst, Feldzeugmeister 1796.
- 5) Lecourbe Claude Jacques, 1759-1815, französischer General seit 1794. 1799 im Feldzug in der Schweiz erfolgreich gegen die russische Armee unter General Suworow in den Alpen und hernach in der zweiten Schlacht vor Zürich.

- 6) Aus: Gouvion Saint Cyr: Mémoires sur les Campagnes des Armées du Rhin et de Rhin et Moselle de 1792 jusque à la paix de Campo Formio, Librairie pour l'Art Militaire, Paris 1829 (Eidg. Militärbibliothek Bern) S.458/59.
- 7) Aus dem Taschenbuch (Handschrift) im Familienarchiv von Erlach im Staatsarchiv des Kantons Bern) "Grenzbesetzung 1796" Anhang Nr.13, S.35. Schreiben des Feldzeugmeisters de la Tour an den österreichischen Gesandten von Deggelmann in Basel. Der Verfasser der Handschrift war der Berner Ratsherr Gabriel Albrecht von Erlach, 1739-1802, Mitglied des Kriegsrats, anlässlich des Rückzugs der Armee Moreau und der Grenzbesetzung Berns im Aargau als Ehrengesandter Berns nach Zürich, Taschenbuch Nr.13 und 35.
- 8) Ebenda Anhang Nr.9 und Schreiben des Geheimen Rats von Bern an Zürich vom 8.10. Anhang Nr.25.
- 9) von Graffenried Abraham, 1738-1821, Landvogt von Aubonne, diente im Berner Regiment von Jenner (Erlachisches) im Siebenjährigen Krieg, dann Oberst der Berner Miliz 1782, Kommandant des Regiment Zofingen, Oberbefehlshaber des Berner Aufgebots zur Grenzbesetzung 1796.
- 10) Taschenbuch Gabriels v. Erlach, Anhang Nr.44.
- 11) StAB B II 89 S.97-111.



### 3.4. Das Regiment Wangen und der Franzoseneinfall 1798

Am 17. November 1797 reiste General Bonaparte, Mitglied des Direktoriums, über Genf-Lausanne-Murten-Bern und Basel zum Kongress in Rastatt <sup>1)</sup> Die Reiseroute erlaubte ihm, die militärischen Operationen zur Einnahme Berns zu erkunden.

In Basel wurde er von Obristzunftmeister Peter Ochs <sup>2)</sup> empfangen. Später trat Ochs in Paris in Verbindung mit Direktionsmitgliedern und mit Jean Francois Reubell <sup>2a)</sup> und Napoleon Bonaparte. Sie planten die Revolutionierung der Schweiz. Am 9. Dezember 1797 forderte der Waadtländer César de la Harpe <sup>3)</sup> mit weiteren 19 waadtländischen Patrioten in einer Bittschrift das Direktorium in Paris zur militärischen Intervention in der Waadt auf. Um diese Zeit wurde der Ueberfall auf die Schweiz beschlossen.

Am 15. Dezember besetzten französische Truppen das Münstertal und das Erguel (= St. Immortal), den Tessenberg und die Stadt La Neuveville. Am 16. marschierten die Franzosen in Biel ein. Ende Dezember 1797 rückte eine französische Division, von Italien herkommend, an den Genfersee und in das Pays de Gex ein, wo bereits seit 1792 französische Truppen stationiert waren.

Bern mobilisierte am 15. und 17. Dezember zum Grenzschutz und wählte den Generalmajor Carl Ludwig von Erlach <sup>4)</sup> zum Oberbefehlshaber, der wohl an der militärischen Defensive des Landes mit plante, dessen Befehlsgewalt über die aufgegebenen Truppen jedoch erst beim Ausbruch der Feindseligkeiten in Kraft treten konnte. Bis dahin führte, kommandierte, entschied alle Truppenaufgebote, Truppeneinsätze und Entlassungen bis hinunter zur Kompanie der Kriegsrat in Bern.

Am 28. Dezember nahm das Direktorium in Paris alle Waadtländer, die offen zum militärischen Eingreifen Frankreichs gegen Bern aufriefen, unter seinen Schutz. Gleichen Tags erstattete der bernische Oberbefehlshaber dem Kriegsrat Bericht

über die operativen Pläne zur Verteidigung des bernischen Staatsgebietes. Die Verteidigung habe an der Landesgrenze zu erfolgen. Eine zweite Verteidigungsposition in geeignetem Gelände sei so zu besetzen, dass sie die hinhaltend kämpfenden, zurückweichenden Truppen der ersten Linie aufzunehmen vermöge<sup>5)</sup>. Am 9. Januar 1798 beschloss der Kriegsrat die Ablösung der im Dienst stehenden Truppen und ihren Ersatz durch neue Aufgebote, u.a. die Regimenter Konolfingen und Emmental. Am 24. Januar 1798 marschierten französische Truppen unter General Menard<sup>6)</sup> als Befreier begrüsst in der Waadt ein. Die Waadtländer riefen die Lemanische Republik aus, die grün-weiße Fahne: Liberté et Patrie wurde aufgezogen. Französische Verbände, verstärkt durch waadtländer Milizen, rückten bis vor Murten. General Menard richtete sein Hauptquartier in Lausanne ein.

Am 28. Januar bot Bern folgende Truppen auf:<sup>7)</sup>

- auf den 29. Januar:

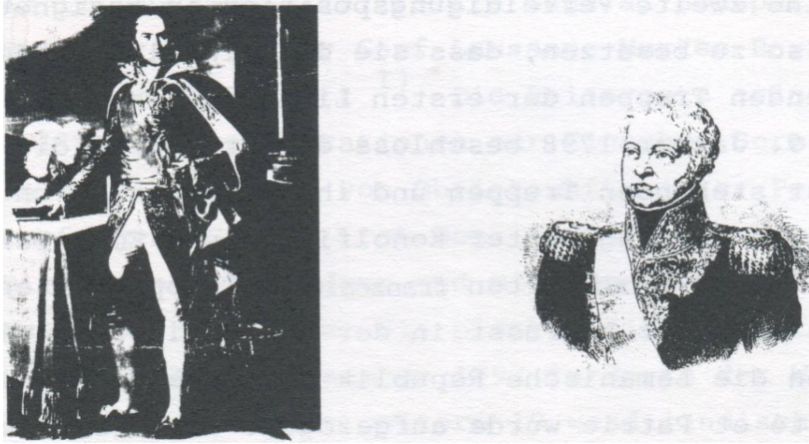
Regiment Seftigen	3. und 4. Bataillon
Regiment Sternenberg	1. und 2. Bataillon
Regiment Zollikofen	1. und 2. Bataillon

auf den 31. Januar:

Dragonerregiment 1	2. 3. und 4. Kompanie
Dragonerregiment 3	ganz
Dragonerregiment 4	ganz
Regiment Aarburg	1. bis 4. Bataillon
Regiment Burgdorf	1. bis 4. Bataillon
Regiment Wangen	1. bis 4. Bataillon
Regiment Aarau/Bruogg	1. bis 4. Bataillon
Regiment Lenzburg	1. bis 4. Bataillon
Regiment Zofingen	1. bis 4. Bataillon
Regiment Konolfingen	3. und 4. Bataillon

Dem 1. und 2. Bataillon Wangen, inbegriffen 40 Kanoniere mit dem Fuhrwesen, wurde Wangen als Standort zugewiesen, während das 3. und 4. Bataillon mit Kanonieren und Fuhrwesen in Herzogenbuchsee stationiert werden sollten. Die zum Regiment gehörende Jägerkompanie wurde nach Wangen bestimmt<sup>8)</sup>

Die Generalität im Feldzug Frankreichs gegen Bern 1798,  
aus: 800 Jahre Berner v. Erlach, Geschichte einer Familie,  
Seiten 503 und 504.



Links: Bataille Eugène: Guillaume Marie Anne, Conte de Brune,  
1763-1813, Journalist und Typograph, Mitbegründer des Clubs  
der Cordeliers, dann Militär, seit 1796 Divisionsgeneral,  
1804 Marschall Frankreichs, Portrait im Museum von Versailles

Rechts: Alexis Balthasar Henri Antoine Schauenburg, 1748-1831  
Gravur von einem Portrait in der Nationalbibliothek in Paris,  
entnommen aus: In Lehr: Alsace Noble, 1870, Bd.3, S.121.



General Carl Ludwig von Erlach, 1746-1798,  
nach einem Stich von H. Partouts, nach einem  
Gemälde von Felix Maria Diog, 1762-1834,  
berühmter Portraitmaler aus Uri.

Am 28. Januar 1798 ging von Paris nachfolgende Depeche des Kriegsministers ab (auszugsweise wiedergegeben):

"Liberté. Egalité.

Paris le 9me pluviouse, an 6me de la République française une  
et indivisible.

Le ministre de la guerre au général Schauenburg <sup>9)</sup>

Le directoire exécutif, citoyen général, vous donne une grande marque de confiance, en vous désignant pour commander le corps d'armée, qui doit se diriger sur l'Erguel. Ce corps, composé de 21 bataillons, 7 escadrons, 1 compagnie d'artillerie légère et 10 pièces de Campagne de tout calibre, est destiné à soutenir d'une manière efficace les mouvements du corps d'armée rassemblé dans le pays de Vaud, commandé par le général Brune<sup>10)</sup> Il est instant que vous fassiez mettre en marche dans le plus court délai possible ce corps de troupes sur Bienne, point central, où vous établirez votre quartier-général...."<sup>11)</sup>

Die Berner Regierung verhandelte mit General Brune. Sie suchte Freiheit und Unabhängigkeit ohne einen Waffengang zu erhalten. Brune erkannte dies und verhandelte, versprach, drohte und forderte, bis ihm die Stunde zum Angriff günstig schien.

Am 21. Februar schrieb Brune an Schauenburg:

"Au Général Schauenburg                      Lausanne 3 Ventose an 6.

Citoyen general. L'heure décisive est sur le point de sonner. Réunissez vos troupes, serrez votre ligne de manière à pouvoir donner de vives inquiétudes à Soleure, si vous ne croyez pas pouvoir l'emporter par un coup de main; car Soleure n'est qu'accessoire dans le plan voulu par le Directoire. C'est à Berne qu'il faut marcher; et si l'attaque de Soleure peut vous arrêter plusieurs jours, l'expédition serait manquée. Il faut briller comme l'éclair et frapper comme la foudre. Que vos troupes soient disposées de manière à former deux colonnes et une réserve:

une colonne dirigée vers Soleure;

une colonne à la hauteur de Buren pouvant attaquer ce passage de l'Aar ou forcer le pont de Nidau;

vos réserves placées où vous jugerez convenable

Veillez bien m'instruire si vous avez des équipages de pont et quel jour vos troupes seront en état d'attaquer, pour que je vous en donne l'ordre."<sup>12)</sup>

Der Bedrohung durch das Korps Schauenburgs bewusst, sah Bern vor, Truppen, die zur Deckung der Stadt Bern vorgesehen wurden,



sich im Raum Aarberg-Schüpfen-Seedorf zu versammeln hätten, während eine zweite Division (an die 11'000 Mann) unter General von Büren, dabei auch das Regiment Wangen, sich im Raum zwischen Wangen - Aarwangen bereit zu halten hätten, um<sup>13)</sup> Solothurn zu decken

(siehe hierzu die Abbildung "Etat der 3. Division unter Commando Hrn. Generals von Büren den 27. Febr. 1798. " )<sup>14)</sup>

Am selben Tag wie der französische General Brune an Schauenburg schrieb, meldete der Berner General von Büren<sup>15)</sup> dem Kriegsrat in Bern, dass er tags zuvor mit General Altermatt in Solothurn zusammengetroffen sei, und dass auf Wunsch der Solothurner Regierung beschlossen worden sei, vor allem weil sich die Franzosen bei Nidau und Büren beständig verstärkten und ein Angriff zu befürchten sei, auf den 23. Februar

"... von der Division v. Büren 4 Bataillone aufbrechen zu lassen, ihren linken (und den rechten Flügel der Seeland Division von Graffenried) zu verstärken, Solothurn besser zu sichern und dem Feind in die linke Flanke zu fallen, wenn er bei Nidau und Büren etwas unternehmen würde..."

Zu diesem Zwecke sollten Teile der Berner Division und Solothurner Einheiten an der Westgrenze des Kantons bei Lengnau eingesetzt werden. Am Jurafluss unmittelbar westlich von Solothurn, im Raum Oberdorf-Langendorf-Lommiswil-Bellach hielt sich das 2. Bataillon Wangen bereit, während das 1. Bataillon Wangen sich im Raum Wangen-Wangenried-Walliswil/Wangen-Walliswil/Bipp bereit zu halten hatte, bei einem Angriff auf Solothurn oder bei einem solchen auf die Klus bei Balsthal eingesetzt werden zu können.

Inzwischen verhandelte Bern weiter mit Frankreichs General Brune. Bei den einberufenen Truppen regte sich Unzufriedenheit und Misstrauen. Fälle von Ungehorsam und Fernbleiben vom Dienst mehrten sich zusehends.

Am 25. Februar erschien der Berner Oberbefehlshaber mit an die 50 Offizieren, welche grossteils selbst Mitglieder des Grossen Rats waren, vor dem Rat. Der General schilderte die Lage und ersuchte den Rat, ihm uneingeschränkte Vollmacht zum Handeln

v. Büren, General.  
(G. v. E. C.)

zu geben, andernfalls bat er um seine Entlassung vom Kommando. Beeindruckt von seinem Auftreten, erteilte der Rat ihm

"... uneingeschränkte Vollmacht, alle diejenigen Massnahmen zu nehmen, die er nach Eid und Pflicht zum Heil und zur Rettung des Vaterlandes nötig finden wird, sofern der Waffenstillstand fruchtlos zu Ende laufen sollte." <sup>18)</sup>

Versehen mit dieser Ermächtigung erteilte der General in seinem Hauptquartier in Aarberg seinen Divisionen den Befehl zum Angriff auf den 2. März früh. Dabei sollte die Division des Generals von Büren, zu welcher bekanntlich das Regiment Wangen gehörte, mit beträchtlichen Teilen über die Jurahöhe von Fallern gegen Reuchenette oder über den Tscharandiberg nach Court hinunter stossen <sup>19)</sup>

An ebendemselden 25. Februar hatte General Brune vom Direktorium den Befehl erhalten, nach Bern vorzurücken. Es gelang Brune erneut, eine Berner Ratsdelegation in sein Hauptquartier einzuladen und eine Frist für die Beantwortung gestellter Fragen zu vereinbaren. Dies veranlasste den Rat, an General von Erlach zu schreiben, die bereits erteilten Angriffsbefehle zu widerrufen: "... Euer Wohlgeboren werden also den Herren Divisionskommandanten in Abänderung der bereits erteilten Befehle diejenigen Conterorders abgeben zu lassen, die diese Erkenntnis notwendig macht ..." Die Kriegskanzlei gibt des weitern bekannt, dass sie alle Divisionskommandanten direkt "von dieser Erkenntnis <sup>20)</sup> berichtet habe. Geben den 1. Merz 1798, Kriegs Kanzley Bern"

Der Berner Oberbefehlshaber unterzog sich loyal den Weisungen der Regierung und erteilte die Gegenbefehle. Am 1. März erhielt er ein Schreiben, das um 10 Uhr abends von General von Büren an ihn adressiert worden ist. Darin Kenntnis nehmend vom erhaltenen Gegenbefehl, berichtet der Divisionskommandant weiter: "Les 2 Bataillons que j'envoyais au Weissenstein ce matin pour soutenir ce Poste si les Français avançaient jusque-là, devaient attaquer les troupes qu'ils ont en tête du côté du Tscharandi .... j'allais me porter à l'heure indiquée à

Granges (Grenchen) pour de là diriger l'attaque sur Romont et plus loin, autant que le succès aurait favorisé l'entreprise. C'est donc avec bien du regret que je reçois dans ce moment-ci, contreordre de Votre part..." <sup>21)</sup>

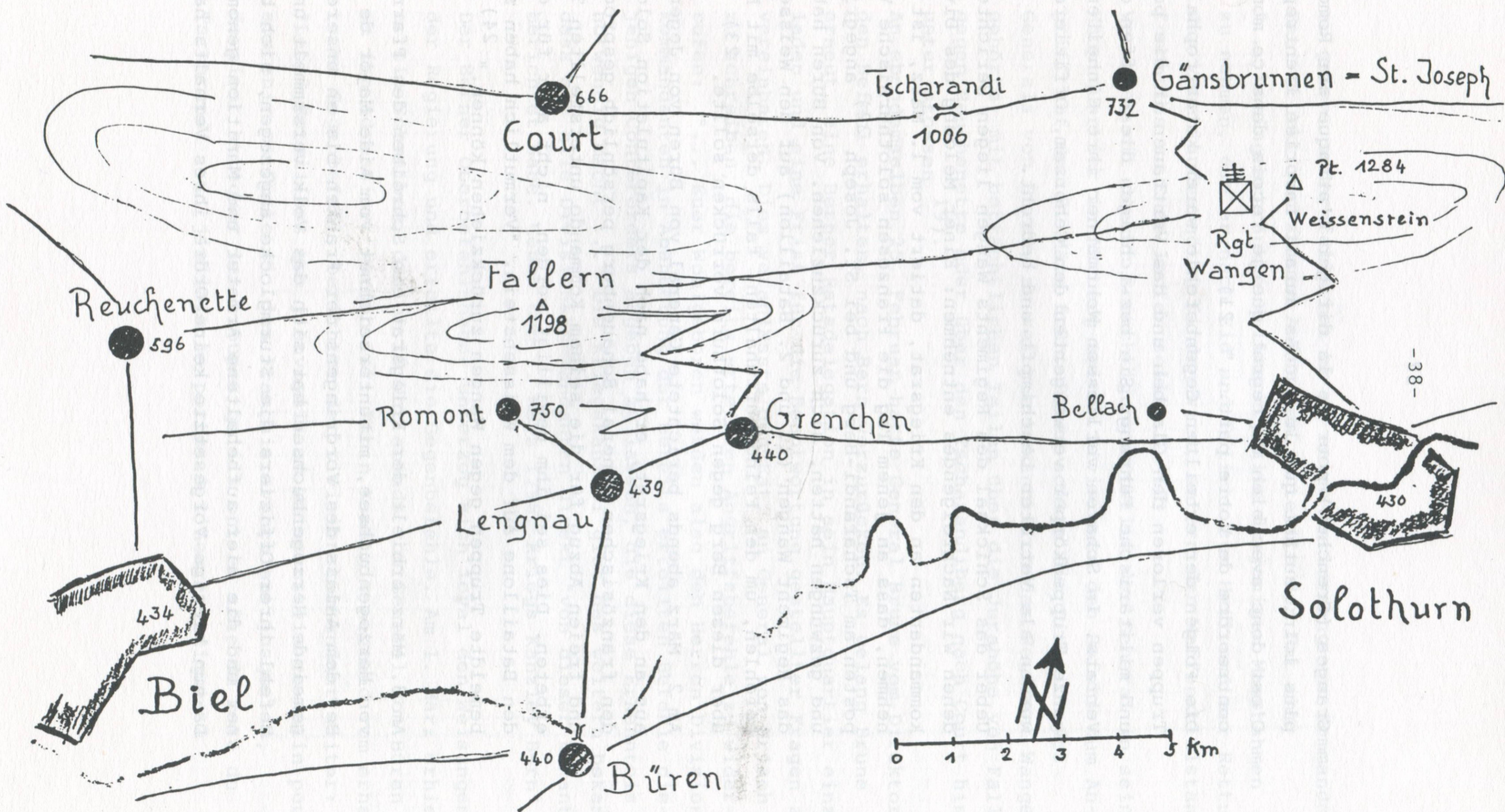
Die Folgen der erteilten Gegenbefehle waren katastrophal. Die Truppen verloren den Glauben, und das Vertrauen in die politische und militärische Führung. Sie bezichtigten diese offen des Verrats. In Scharen verliessen Wehrmänner ihre Einheiten, ganze Truppenkörper verweigerten den Gehorsam. Offiziere wurden als Verräter beschimpft und bedroht.

Über das Schicksal des Regiments Wangen liegen Berichte vor, denen wir Nachfolgendes entnehmen: Einer Meldung des Divisionskommandanten an den Kriegsrat, datiert vom 1. März, ist zu entnehmen, dass an jenem Tag die Franzosen solothurnische Vorposten am Tscharandi-Berg und bei St. Joseph <sup>22)</sup> angegriffen und gezwungen hätten, sich zurückzuziehen. Von Büren habe darauf das Regiment Wangen (1. und 2. Bataillon) auf den Weissenstein befohlen, um den Feind aufzuhalten, falls derselbe mit Macht über diesen Berg gegen Solothurn vorrücken sollte. <sup>23)</sup>

Am 2. März abends berichtete General von Büren von Jegenstorf aus an den Kriegsrat, er habe nach der Kapitulation Solothurns den französischen General Schauenburg persönlich gesprochen und freien Abzug für die seinem Kommando unterstellten Truppen erbeten. Dies sei ihm bewilligt worden, nicht aber für die beiden Bataillone auf dem Weissenstein. "Vermutlich haben sich bemeldte Truppen gegen Wangen zurückziehen können." <sup>24)</sup>

Am 3. März erhielt der Kriegsrat ein Schreiben des Pfarrers von Herzogenbuchsee, mitunterzeichnet vom Aide Major de Dept.: Bey dem Anlass des Vordringens der Franken bis an unsere Kirchgemeinde Herzogenbuchsee hat sich das Volk versammelt und ohne Befehl ihrer Offiziers die Sturmglocke angezogen, sich bewaffnet und die hier aufbehaltene Armatur und Munition genommen. Da nun hiesige Vorgesetzte keine Ordre ihres Verhalts haben,





und wirklich der Landsturm gegen die in Wangen, Walliswyl und Ried liegenden Franken ergeht, um sie abzutreiben, so erwarten sie, die Vorgesetzten und Offiziers, die gemessenen Befehle, Hilf und Zuzug, indem die Gefahr bei uns gross ist." <sup>25)</sup>

<sup>26)</sup>  
Oberstleutnant von Wattenwyl, der Kommandant des 1. Bataillons Wangen berichtete am 11. März in einem Rapport an die provisorische Militärkommission in Bern, was er in der Zeit vom 1. bis 5. März erlebt hat. Bis zum 1. März sei er sehr glücklich über sein Bataillon Wangen gewesen. Die Truppe habe ihm ihr vollumfängliches Vertrauen entgegengebracht. Er sei davon überzeugt gewesen, dass sie sich vor dem Feind in jeder Beziehung gut bewährt haben würde. Am 1. März habe er und Louis Thormann (2. Bataillon Wangen) den Befehl erhalten, auf den Weissenstein vorzurücken, zusammen mit Solothurnern in ungefähr ebenfalls Bataillonsstärke, wo sie in schuhtiefen Schnee biwakierten. Am 2. März in der Frühe sei Wattenwyl befohlen worden, sich persönlich bei General Altermatt in Solothurn zu melden. Das Kommando über sein Bataillon übertrug er Hauptmann von Büren, Kommandant der 3. Kompanie. Unten in Solothurn erlebte von Wattenwyl den Vormarsch der Franzosen, die Kapitulation Solothurns, den Einmarsch der Franzosen in die Stadt. Dieses Vorkommnis und die ohnehin schlechte moralische Verfassung der Truppen führte auch bei den Berner Einheiten zur Auflösung. Wattenwyl gelangte am Abend nach Wangen, wo er hoffte, sein Bataillon vorzufinden. Er fand Hauptmann von Büren mit 40 Mann, die andern waren nach Hause gegangen. Hauptmann von Büren meldete, es sei auf dem Weissenstein noch zu kleinen Scharmützeln mit französischen Jägern gekommen. Mehr und mehr sei es dann zu Fällen von Ungehorsam und Auflehnung gegen die Offiziere gekommen. Ein Grossteil der Soldaten sei der Auffassung, er, Wattenwyl, habe sie einzig, um Verrat zu üben, auf den Weissenstein marschieren lassen.



In Wangen selbst herrschte eine aufgebrachte Stimmung. Die Stadtwache hatte ihre Posten verlassen. Wattenwyl wurde von heimgekehrten Soldaten, von solchen der Stadtwache und weitem des in Wangen stationierten Stammbataillons Wangen umzingelt und beschimpft. Verschiedentlich wurde versucht, in das Schloss einzudringen. Da es im Städtli zudem zahlreiche Betrunkene gab, herrschte eine vollständige Unordnung unmöglich auch nur einige Ordnung zu schaffen. Wattenwyl wurde bedroht (man wolle ihm das Bajonett in den Rücken stossen) und sah sich ausserstande, irgendetwas zur Beruhigung der Gemüter zu unternehmen. Es gelang ihm, sich in das Schloss zurückzuziehen <sup>27)</sup>

Während jenseits der Aare drüben am Jura hang das Schloss Bipp in Flammen aufging, ist Wangen vor Schlimmstem bewahrt worden.

Hans Ulrich von Erlach

# Anmerkungen

zu 3.4. Das Regiment Wangen und der Franzoseneinfall 1798

- 1) Kongress von Rastatt 1797-1799, sollte über den Reichsfrieden entscheiden, über Grenzfragen, so auch die Abtretung der linksrheinischen Gebiete an Frankreich.
- 2) Ochs Peter, 1752-1821, Revolutionspolitiker, Geschichtsschreiber, kam 1796 von Deutschland nach Basel, Haupt der frankophilen Partei, plante in Paris im Schweizerclub und mit französischen Revolutionspolitikern den politischen Umsturz in der Schweiz, empfing Napoleon in Basel 1797 und traf später mit ihm in Paris zusammen.
- 2a) Reubell Jean François, Mitglied des Direktoriums in Paris, ein Elsässer.
- 3) de la Harpe César, 1754-1838, von Rolle, Dr.iur., als Erzieher am Hof des Zaren von Russland, leidenschaftlicher Förderer der Lostrennung der Waadt von Bern, führender Kopf der waadtländischen und eidgenössischen Politik während der Helvetik.
- 4) von Erlach Carl Ludwig, 1746-1798, nach Diensten in der Schweizergarde in Paris und hernach als Kommandant des Dragoner-Regiments Schömburg, Mitglied des Rates der 200 in Bern, Herr von Hindelbank, Reichsgraf, Befehlshaber der Berner Truppen zum Ordnungsdienst in der Waadt 1791, Generalmajor und Kommandant des Berner Heeres 1798, am 5. März 1798 bei Wichtrach ermordet.
- 5) Zur Bernischen Kriegsgeschichte von 1798 (zit. KG) Seite 89/Akt 81.
- 6) Menard Jean François, 1756-1831, Brigadegeneral, 1792 Kommandant der französischen Truppen im Pays de Gex, die am 24. Januar 1798 in die Waadt einmarschierten, am 4. Februar 1798 durch den General Brune abgelöst.
- 7) KG 165/230.
- 8) ebd. 188 und 89/274.
- 9) Schauenburg Balthasar Alexis Henri Antoine, General, ab 8. März 1798 Oberkommandierender in der Schweiz, helvetischen Republik, überwacht Vollzug der Errichtung der Helv.Republik, im Dezember 1798 durch General Massena abgelöst.
- 10) Brune Guillaume Marie Anne, 1763-1815, Divisionsgeneral 1796, Marschall von Frankreich 1804, 1815 ermordet.
- 11) KG 169/234.
- 12) KG 544/863.
- 13) ebd. 530-534/852.
- 14) ebd. 136/166.



- 15) von Büren David, 1734-1802, Oberst und Kommandant der Berner im Aargau, 1798 Kommandant des rechten Flügels der Berner Abwehr, ehrgeizige, aus persönlichem Prestige reagierende Persönlichkeit (Richard Feiler, Geschichte Berns, Band IV), zusammen mit dem Solothurner General Altermatt zur Verteidigung des Kantons Solothurn eingesetzt, in seiner Division das Regiment Wangen.
- 16) Altermatt Joseph Bernhard, 1722-1811, aus altem Solothurner Geschlecht, diente jung in der Schweizergarde, hernach im Regiment Eptingen in Frankreich 1763, Solothurner Grossrat 1773, Kommandant Solothurner Truppen 1798. Man beachte sein Alter!
- 17) KG 535/855.
- 18) ebd. 594/955.
- 19) Tscharandiberg. Alp auf den Jurahöhen NW des Weissenstein und Pass auf dem Weg von Gänsbrunnen nach Westen hinüber nach La Reuchenette oder nach Court.
- 20) KG 700/1110.
- 21) ebd.697/1106.
- 22) St. Joseph = Gänsbrunnen.
- 23) KG 673/1069.
- 24) ebd.725/1139.
- 25) ebd.764/1189.
- 26) von Wattenwyl Franz Friedrich, 1753-1838, von Köniz, später Murifeld, zuerst Kommandant des 1. Bataillons des Regiments Wangen, nach dessen Auflösung am 2. März für die letzten Tage Berns 1798 Kommandant der Verteidigung von Gümnen, von den Truppen auch hier als Verräter beschimpft und mit der Waffe bedroht, vermochte durch sein überzeugendes Auftreten in seiner unmittelbaren Umgebung die Ruhe aufrechtzuerhalten.
- 27) Bericht des Oberstlt. Franz Friedrich von Wattenwyl vom 11. März an die provisorische Militärkommission in Bern über die Ereignisse des 1. - 5. März 1798 und das Schicksal der ihm unterstellten Truppen in KG 863/1310.

Quellen und Literatur

Staatsarchiv des Kantons Bern:  
Protokolle der Sitzungen des Geheimen- und Kriegsrats B II.

Richard Feiler: Geschichte Berns Band IV.

Georges Grosjean: Von der Altbernischen Miliz in: Berner  
Jahresmappe 1957.

Gustav Steiner: Der Untergang der alten Eidgenossenschaft in:  
Schweizer Kriegsgeschichte Band 3, Heft 7.

Rudolf von Erlach: Zur Bernischen Kriegsgeschichte von 1798,  
Druck und Verlag von K.J. Wyss, Bern, 1881.

Gouvion Saint Cyr: Mémoires sur les Campagnes des Armées  
du Rhin, Campagne de 1796, Paris 1829.

Ludwig von Cornaro, K. u. K. Oberst, Gst.Offizier:  
Strategische Betrachtungen über den Feldzug in Deutschland 1796  
Wien 1874.

Gabriel Albrecht von Erlach: Taschenbuch Aufzeichnungen  
(Handschrift): Zur Grenzbesetzung von 1796, Familienarchiv  
v. Erlach im Staatsarchiv Bern.

Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz.